

entsprungen war, knüpfte sich zwischen Matthiſchen und Jungfrau Hedwig Iwanicka ein zärtliches Band, was vorzüglich durch die Umstände unterflügt wurde, daß ſie aus Einer Gegend waren, daß ſie ſich als Kinder ſchon kannten, und daß ſie jezt Beide, er als Hofdiener, ſie als Geſellſchaftsfräulein, faſt nichts zu thun hatten, — und der Müſſiggang bei einem ſorgenfreien Leben iſt ein mächtiger Helfershelfer der Liebe.

6. Der Nebenbuhler.

Es verfloſſen einige Monate, der Herbit und Winter ging vorüber; mit der Rückkehr der Lerchen entfaltet ſich der Blumenflor, und die Liebe unſerer Liebenden wuchs langſam zwar, ſchlug aber immer feſtere Wurzeln. Sie war ſchon beſiegelt mit dem traulichen Wörtchen Du und mit dem erſten Kuſſe, der einer Bresche gleicht, welche die Eroberung einer Feſtung erleichtert. Wehe dann dem verſchanzten Feind, wenn der Sieger, mit der erſten Beute ſich nicht begnügend, zudringlicher wird; nicht lange widerſteht die Feſtung mehr, ſie fällt, und der glückliche Sieger pflanzt binnen Kurzem auf ihren Mauern ſein Siegesbanner auf.

Es geſchah nichts dergleichen mit Herrn Matthias — denn wie dürfen den muthigen Jüngling nicht mehr Matthiſchen nennen. Langſam eroberte er die erſte Liebesbeute, und hielt ſich ſtets in den Grenzen der Ehrbarkeit; deſhalb blieb auch ſeine Liebe ohne Wahnsinn, ohne unangenehme und bittere Folgen, und bereitete nur unſchuldige und einem unverdorbenen Herzen um ſo angenehmere Freuden. Zum Glück der liebenden Jugend gab es damals weder eine George Sand, noch einen Balzac, welche die feurige Phantaſie erhitzen, und „der ſeiner Leonilda treue Kolerander,“ das einzige verliebte Buch, das Matthias geleſen, war nicht geeignet zu böſen Thaten zu verführen; denn da es nicht Gift in einem goldenen Becher reichte, lockte es auch Niemanden zum Trinken deſſelben. Das Aeußerſte, was er ſich erlaubte, war, daß er Jungfrau Hedwig hat, mit ihm heimlich in den Garten zu gehen, und ein Abendſtündchen in einem vertraulichen Geſpräche zu verplaudern, ſo unſchuldig und rein, wie die ſternbeſäete Himmelswölbung, oder der Strahl des Mondes, welche der einzige Zeuge ihres unſchuldigen Koſens, ſich nicht einmal

über ihnen umwölkete. Dies war ohne Zweifel das reinſte Paar im Garten von Lancut, denn an einem ſo berühmten und mit Fremden angefüllten Hofe fehlte es nicht an verliebten Geſchichten, weſhalb die reine Luna ſich oftmals hinter dunkle Wolken barg, um lieber nichts zu ſehen, als die werktäglich gewordene Scene Aktäons.

Schon über eine halbe Stunde hatte ſo im Schatten eines erblühenden perſiſchen Hollunderbaumes der junge Sjemas auf das Mädchen ſeines Herzens geharrt; die Minuten ſchienen ihm Stunden zu ſein, und ſie kam noch immer nicht. Auf der Schloßuhr ſchlug es Zehn, und ſie war noch immer nicht da! Hundertmal hatte der junge Liebhaber den Gang, der zu dem heimlichen Bosket führte, durchſchritten, und alle Blätter der Hollunderſtaude gezählt, jedes Rauſchen der Blätter hielt er für das Echo ihrer leiſen Schritte; und ſah ſich immer getäuſcht! Aus Langeweile und aus Ungeduld ſtrich er ſeinen Bart, oder klimperte mechanisch an ſeiner kurzen türkiſchen Karabela*), ohne welche er, als ein wahrer Edelmann, nicht einmal zum Liebes-Stellbichein ausging. Plötzlich hörte er ein leichtes Stampfen einer im Galopp laufenden Perſon, und das erhihte, wie vor Angſt glühende Mädchen fiel gleich einer durch den Geier aufgeſcheuchten Taube in ſeine Arme, und barg die furchtgebleichte Wange und den hoch wogenden Buſen an ſeine Bruſt. Der helle Mondſtrahl beleuchtete eben ihre Wangen und zerzausten Haare, wie auch das losgeknüpfte Tüchlein; bei dieſem Anblick vergaß der Jüngling ſeiner Geliebten Vorwürfe zu machen, und etwas Unangenehmes ahnend drückte er ſie an ſein hoch klopfendes Herz, um die Geängſtete in ſeinen männlichen Armen zu beruhigen und zu beſchützen. — „Was iſt Euch denn, Hedwig?“ rief er nach einer Weile, als das Mädchen ein wenig zu ſich gekommen war.

„Gott ſei Dank, daß ich Euch finde! Ach, wenn Ihr wüßtet, Herr Matthias, was mir geſchehen iſt, als ich da zu Euch ging! Es muß doch etwas Böſes ſein, daß wir hier ſo allein mit einander ſprechen; denn ſo oft ich hergehe, begegnet mir immer etwas Unangenehmes; einmal erſchrückte mich der Herrſchaftshund, und heute . . .“

*) Die Karabeln (Säbeln) hießen größtentheils Zwower (Zemberger), weil ſie von dorthier kamen.